

Für Kleine und für Große

Am Mittwoch gab's Zeugnisse, und danach waren die Schulen auf einen Schlag leer. SchülerInnen, Schüler wie Lehrerinnen und Lehrer vorläufige, eiligste die Bildungsinstitutionen. Überall zwischen Pfinztal und Dettenheim: Ferien! Jubel! Sechs Wochen ohne Mathe und Physik, kein Englisch und Deutsch. Und für die Lehrer in ihrer unterrichtsfreien Zeit keine nervenden Schüler. Erholung pur. Mit hoffentlich viel Sonne.

Für viele Erwachsene ist jetzt die Zeit des Familienurlaubs, sofern sie nicht schon in den Pflingstferien verweilt waren. Ab in den Süden? Mallorca, Malaga, Madeira? Oder doch lieber in den Norden? Nordsee? Ostsee? Saima-Seen? Weil's dort erfahrungsgemäß kühler ist als in heimischen Breiten, wo die vergangenen Wochen das Thermometer in lange nicht erreichte Höhenlagen stürmte?

Und diejenigen, die daheimbleiben? Keine Sorge. Die Kommunen im BNN-Hardtgebiet haben für die Kinder vorgesorgt. Überall gibt es die seit vielen Jahren beliebten Ferienspaßangebote, in Stutensee und Pfinztal mit einem

Randnotiz

echten Feriendorf, in dem die Kinder tagsüber ihr Leben selbst regeln. Dann gibt's ja noch die Badeangebote im Freibad in Graben-Neudorf, in dem auch während der Ferien offenen Hallenbädern, jeweils mit eigenen Becken für die jüngeren, noch nicht so schwimmersicheren Kinder, und an den für geübte Schwimmer geeigneten Baggerseen.

Was das kommunale Ferienprogramm für die Kinder ist, bietet in kleinerem Ausmaß die Sommertour der BNN-Hardtredaktion für Erwachsene aus dem Kreis der Leser. Sechs Besichtigungen in sechs Wochen stehen auf dem Programm, die erste am kommenden Mittwoch. Die Nachfrage dafür war groß, und die Teilnehmer für den Besuch der Druckerei Stober in Eggenstein sind gestern bereits informiert worden. Fünf weitere Exkursionen folgen, zu einer Schokoladenmanufaktur, ins Generallandesarchiv, beide in Karlsruhe, aufs Übungsgelände der Landesfeuerwehrschule in Bruchsal, zur Glasbläserin in Linkenheim, ins Landwirtschaftliche Technologiezentrum Augustenberg. Die nächsten Aufrufe zur Bewerbung folgen. **Schöne Ferien!** Dietrich Hendel

Mundartautor Müller Gast in Hochstetten

Linkenheim-Hochstetten (BNN). Mundart mit Wolfgang Müller gibt es am heutigen Samstag, 15.30 Uhr, im Andachtsraum der Stiftung Geschwister Nees in Hochstetten. Der badische Mundart-Preisträger kommt mit „Ish do noch frei?“

Auf einen Blick

Ehrenamt geehrt

Pfinztal. Viele ehrenamtlich engagierte Menschen ehrte die Gemeinde Pfinztal bei ihrer „Pfinztal-Night“ im Selmittzaal. Sportliche wie soziale Leistungen wurden dabei bedacht. (Seite 25 und 29)

Ferien eröffnet

Pfinztal. Mit einer Aufführung eröffnete die Badische Landesbühne Bruchsal die Ferien und das Ferienprogramm in Pfinztal. „Um die Welt in 60 Tagen“ heißt die Geschichte nach Jules Verne. (Seite 28)

Starke Fluktuation

Kreis Karlsruhe. Beim Betreuungspersonal der beiden Tagessporthallenvereine im Landkreis Karlsruhe herrscht eine starke Fluktuation. Die meisten Tagesmütter sind ausgelastet. (Aus der Region)

Hitzevorsorge

Karlsruhe. Bei den Veranstaltungen am Wochenende – wie dem KSC-Spiel oder dem Mittelalter-Spektakel – wird für Abkühlungsmöglichkeiten gesorgt, damit die Hitze erträglich bleibt. (Karlsruhe)

Schatten und „genug zum Saufen“

Tierische Hitze macht manchem Vierbeiner zu schaffen / Auch Vögel meiden direkte Sonne

Von unserer Redaktionsmitglied **Susanne Garcia Beier**

Bei der derzeitigen Affenhitze tropft so manchem Tier mächtig der Schweiß aus Fell oder Gefieder. Auch die 108 Pferde auf dem Hubertushof in Linkenheim-Hochstetten kommen bei Temperaturen weit über 30 Grad mächtig ins Schwitzen. „In den Boxen selbst ist es nicht so schlimm“, sagt Betriebsleiter Martin Hammel. „Die Ställe sind ganz gut abgeschirmt, da kommt die Hitze nicht so sehr rein.“ Trotzdem: Bewegung brau-

„Pferde fühlen sich bei zehn Grad am wohlsten“

chen die Tiere. Und selbst, wenn die Trainingseinheiten an heißen Tagen nach Möglichkeit extra auf die noch relativ kühlen Morgenstunden gelegt werden und auch die Reithalle relativ gut gegen die Hitze abgeschirmt ist: „Die Pferde sind dann richtig nass vom Schwitzen. Das geht bis zu richtig weißem Schaum zwischen den Beinen.“ Ab und zu könne man sie auch mal abduschen. „Und natürlich muss genug Wasser zum Saufen da sein“, erklärt Hammel. Dass die Pferde in den Boxen bei zu großer Hitze einfach nur vor sich hin dösen und auch die 20 Tiere, die sich dauerhaft auf der Koppel aufhalten, jede überflüssige Bewegung vermeiden, ist verständlich: „Pferde fühlen sich eigentlich bei zehn Grad am wohlsten“, weiß Hammel. Speziell für Turnierreiter sei die anhaltende Hitze ein Problem. Denn auf das regelmäßige Training sollte nicht verzichtet, die Gluthitze unter tags aber als Trainingszeit vermieden werden.

Im Vogelpark in Friedrichstal ist für die rund 150 gefiederten Zeitgenossen ein Schattenplatz das A und O. „Wie auch wir Menschen vermeiden die Vögel jede Anstrengung“, erklärt Thomas Hornung, Vorsitzender der Natur- und Vogelfreunde Friedrichstal 1971. „Die Laufvögel legen sich auch richtig auf den Boden, da ist es noch ein bisschen



EIN KÜHLER WACHSCHLAPPEN hilft offenbar nicht nur auf einer menschlichen Stirn gegen die tierische Hitze. Der fünfjährige Holsteiner Wallach Nadim wird von seinen Pflegerinnen Nadia (links) und Ann-Kathrin Lachemann liebevoll abgekühlt. Foto: Stieb

kühler. Die Enten haben ihr Wasser. Und hier habe ich auch zwei Kraniche, die einen Platz entdeckt haben, wo ein bisschen der Wind durchgeht zwischen Hauswand und Gebüsch. Da sind die beiden eigentlich andauernd bei dieser Hitze.“

Im Vogelpark in Karlsruhe-Neureut vermeiden die Verantwortlichen für die

gefiederten Bewohner jeden Stress. „Stress kann bei der Hitze bei den Vögeln schnell mal zu einem Herzversagen führen“, erklärt Heiko Ulrich, Vorstand der Vogelfreunde Neureut 1953. „Die Vögel ziehen sich bei solchen Temperaturen ins Festgebäude zurück. Sie baden auch viel öfter als sonst. Und wir geben ihnen mehr Frischfutter – Karotten, Ap-

fel und Salat zum Beispiel.“ Ziegen und Schafe suchen sich einen schattigen, halbwegs kühlen Platz. „Zum Glück haben wir einen großen Baumbestand im Vogelpark. Da gibt es auch viel Schatten.“ Und dass mehrmals am Tag das Trinkwasser für die Tiere frisch bereitgestellt wird, verstehe sich ja von selbst, erklärt Ulrich.

Kein Ermittlungsverfahren nach anonymer Anzeige

Beschuldigung gegen Bürgermeister und Baufirma in Weingarten: Auffüllung mit belastetem Material

Von unseren Redaktionsmitgliedern **Susanne Garcia Beier** und **Matthias Kuld**

Weingarten. Wer und wie überhaupt jemand darauf kommen kann, dass bei den vorbereitenden Erdarbeiten im Weingartener Neubaugebiet „Moorblick“ belastetes Material verwendet wird, ist Bürgermeister Eric Bänziger ein Rätsel. Gegen den Rathauschef sowie gegen die ausführende Firma und das Planungsbüro, die mit dieser so genannten „Vorschüttung“ beauftragt wurde, war diesbezüglich anonym Strafanzeige erstattet worden. Doch die, so informierte gestern Rainer Bogs, der Sprecher der Strafverfolgungsbehörde, führt nicht zur Einleitung eines Ermittlungsverfahrens. Es gebe keine tatsächlichen Anhaltspunkte, die dies rechtfertigen würden. Man habe lediglich das Landratsamt als zuständige Umweltbehörde über den Vorgang informiert, sagte Bogs.

Die anonymen Schreiber wollen „aus zuverlässiger Quelle“ erfahren haben, „dass die Vorschüttung widerrechtlich mit gefährlichem schadstoffbelastetem Material erfolgt.“ Es sei „Bestandteil der Ausschreibung und des Auftrags an die Firma, gering bodenbelastetes Material in dem Baugebiet abzutragen und zu entsorgen, während gleichzeitig an anderer Stelle in großen Mengen stark belastetes Bodenmaterial neu eingebracht“ werde. Vor rund einem Monat

hatte der Gemeinderat die Arbeiten an eine Firma aus Hartheim vergeben (die BNN berichteten).

Das Umweltministerium in Stuttgart hat eine Kopie des Schreibens erhalten. „Wir wollen sehr sachorientiert sein, deshalb wird auch ein solches anonymes Schreiben bei uns inhaltlich geprüft, gegebenenfalls wird die Sache dann den örtlichen Behörden übergeben“, erklärt ein Sprecher auf Anfrage. Bürgermeister Bänziger, dem das anonyme Schreiben noch nicht vorlag, ist ir-

ritiert. „Unter den Straßen wird Recyclingmaterial eingebaut, um unsere Ressourcen an Kies zu schonen. Das ist Gebäudefüllmaterial“, erklärt er. „Etwa ein Drittel der Gesamtmenge. Aber das ist ausschließlich unter der Straße, der Rest ist Kies und Sand.“ Es könne auch definitiv nichts ins Grundwasser gelangen. „Im Dorf ist allerdings rumgegangen, dass man da an der Baustelle unbemerkt seinen Schutt abladen kann. Das ist natürlich nicht so – darauf haben wir dann auch extra noch einmal

hingewiesen, weil es überhandgenommen hat.“ Letztlich habe jeder das Recht, eine Strafanzeige zu stellen – und es gebe immer einen, der einem anderen nicht wohl gesonnen ist.

So sieht das auch Gemeinderätin Monika Lauber (Grüne Liste): „Es waren schon öfter anonyme Schreiben in Weingarten im Umlauf. Ich gebe darauf gar nichts.“ Weingartens FDP-Fraktionschef Klaus Holz Müller kann sich genauso wenig erklären, „wer da wieder ein Haar in der Suppe gefunden hat“. Wolfgang Wehowsky (SPD) geht es genauso. „Es gab auch noch keine Vergabe von Bauplätzen oder Ähnliches – also kann sich diesbezüglich noch niemand benachteiligt fühlen.“ Er findet klare Worte für das anonyme Schreiben: „Das ist ja schon eine typische Weingartener Krankheit – wir sind es ja fast schon gewöhnt, dass irgendwelche Heckenwächter anonym irgendwas verbreiten.“

Gerhard Fritscher, CDU-Gemeinderat, hält auch nichts von anonymen Anzeigen – aber: „Man weiß nie, was dahinter steckt. Ich kann nur sagen: Der Gemeinderat hat mehrmals darauf hingewiesen, dass kein belastetes Material verwendet werden darf.“ Dass die Firma, die die Arbeiten ausführt, den günstigsten Preis bot, hält Fritscher aber nicht für grundsätzlich verdächtig.

Am Montag steht „Moorblick“ in Bezug auf Erdarbeiten und Verfüllung wieder Thema im Gemeinderat.

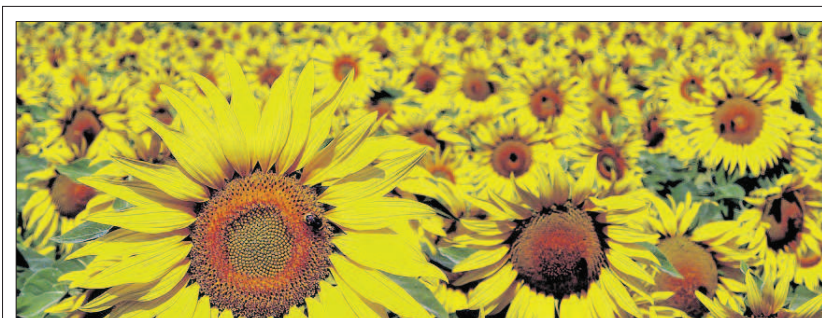
„Keine tatsächlichen Anhaltspunkte“

Angemerkt

„Eine Petze kann niemand leiden“ – so hat das so mancher schon früh mit auf dem Lebensweg bekommen. Das sollte kein Argument dafür sein, Missstände gar nicht erst anzusprechen. Aber: Ist das im Umkehrschluss ein Argument dafür, dass eben anonym zu petzen? Bestimmt nicht. Und wenn, dann sicher nicht im badischen Weingarten – die Verhältnisse dort sollten doch ein wenig anders sein als im Gangsterfilm, wo die „Petze“ vom Kopfgeldjäger verfolgt und am Ende vom Mafiaboss erschossen wird. Sollte

also was dran sein an der Sache mit dem verunreinigten Material und die Strafanzeige ist begründet – warum können die, die dahinter stecken, nicht mit ihrem Namen zu den Anschuldigungen stehen?

Akzeptabel wäre nur ein Grund: den Informanten zu schützen, der vielleicht mit dem Per-nicht. Und wenn, dann sicher nicht im badischen Weingarten – die Verhältnisse dort sollten doch ein wenig anders sein als im Gangsterfilm, wo die „Petze“ vom Kopfgeldjäger verfolgt und am Ende vom Mafiaboss erschossen wird. Sollte also was dran sein an der Sache mit dem verunreinigten Material und die Strafanzeige ist begründet – warum können die, die dahinter stecken, nicht mit ihrem Namen zu den Anschuldigungen stehen? Akzeptabel wäre nur ein Grund: den Informanten zu schützen, der vielleicht mit dem Per-nicht. Und wenn, dann sicher nicht im badischen Weingarten – die Verhältnisse dort sollten doch ein wenig anders sein als im Gangsterfilm, wo die „Petze“ vom Kopfgeldjäger verfolgt und am Ende vom Mafiaboss erschossen wird. Sollte



Sonne satt und Temperaturen bis an die 40-Grad-Grenze versprechen die Meteorologen für das Wochenende zwischen Pfinztal und Dettenheim. Wohl denen, die ein schattiges Plätzchen finden. Foto: Wörther

Geständnis eines Unfallflüchtigen

Graben-Neudorf (hupe). Eine böse Überraschung erlebte eine Kindergärtnerin in Graben-Neudorf, als sie am Mittwoch um 15.30 Uhr zu ihrem geparkten Auto vor der Erich-Kästner-Schule zurückkam. Der Wagen war an der rechten Frontpartie beschädigt, und hinter dem Scheibenwischer klemmte ein Zettel: „Ich war's“, hatte der Unfallflüchtige geschrieben – sonst nichts.

„Immer wieder der alte Trick“, sagte ein Polizeisprecher. Der Unfallverursacher sei sicher beobachtet worden und habe als Alibi sein „Geständnis“ hinterlassen. Die Polizei schließt nicht aus, dass der „Smart“ (Schaden gut 1500 Euro) von einem Pkw mit Anhänger gerammt wurde. Zeugen dieses Vorfalls sucht nun das Bruchsaler Revier unter Telefon (0 72 51) 72 63 15.